

et flegme, Der Streit der Etikette, Die fromme Gabe, Der Schuldespot, Hamburger Bilder, alle Aquarelle, alle Graph. Smlg. Albertina, Wien; Szenen aus dem Soldatenleben, Nationalgalerie, Berlin; Die Nationaltrachten der Dt., Aquarellfolge (im Stich), Stiche: Tableau de Paris, 1817; Leipziger Meßszenen, 3 He., 1825; Le cri et le peuple de Leipzig (Ausrufertypen); Leipziger Straßenrevolte im September 1830.

L.: Dt. Arbeit, Jg. 4, 1904/05, S. 482ff.; Leipzig Kalender 9, 1912, S. 279ff.; G. J. Dlabacz, Allg. Künstler-Lex. für Böhmen . . ., Bd. 2, 1815; E. Bock, Die dt. Meister, 1921; Bénézit; Nagler; Thieme-Becker; Wurzbach; F. Schulze, Leipziger Mus.-Führer, 1922; F. X. Jiflik, Miniatura . . ., 1930, S. 25f., 127; H. Schöny, Wr. Künstler-Ahnen, Bd. 1, 1970, S. 155. (H. Schöny)

Opiz Philipp Maximilian, Botaniker.

* Časlau (Časlav, Böhmen), 5. 6. 1787; † Prag, 20. 5. 1858. Sohn des Literarhistorikers Johann F. O.; trat 1805 in Časlau in den Dienst des k. k. Kameraloberamts, war ab 1808 in Pardubitz, ab 1814 als Kanzlist der Staatsgüterverwaltung in Prag, ab 1831 als k. k. Kameralforstkonzipist tätig. Von Jugend an botan. interessiert (er entwarf schon 1800 ein „Calendarium florum“, mit dem er einen der ersten phänolog. Versuche lieferte), bildete er sich dort in der reinen Botanik, in der Forstwiss., Mineral- und Geognosie weiter. Auf seinen zahlreichen Exkursionen wandte er sein bes. Augenmerk den bis dahin in Böhmen meist vernachlässigten Kryptogamen zu. O.' vielleicht größtes Verdienst war die Gründung der ersten Pflanzentauschanstalt der Welt (1819), welcher er fast seine ganze Arbeitskraft widmete. Daneben veröff. er noch eine Reihe größerer Werke und arbeitete an anderen mit. Er gab 16 gesicherte Herbarien heraus (drei weitere werden ihm meist zugeschrieben), von denen jedes in Zenturien gegliedert ist und zwischen 100 und 2600 Arten von Pflanzen umfaßt – zusammen an die 10 000 Arten und innerartliche Einheiten. Sein eigenes Herbarium, das die Typen der von ihm beschriebenen Sippen enthält, wurde ebenso wie sein 2000 Spezies umfassendes Prager Herbar vom Nationalmus. in Prag erworben. O.' Bedeutung als Systematiker wurde lange Zeit unterschätzt, da er in der Aufspaltung mancher Arten zweifellos zu weit gegangen war. Er wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. wurden ihm mehrmals von verschiedenen Autoren neue Arten gewidmet.

W.: Deutschlands cryptogam. Gewächse nach ihren natürlichen Standorten geordnet, 1816; Böheims phanerogam. und cryptogam. Gewächse, 1823, Erg. in: Flora 7–8, 1823–25, 18, 1835; Ein

Leitfaden zur Bestimmung der Pelargonien, 1825; Rosen nach ihren Früchten, 1828; Seznam rostlin květeny české (Verzeichnis der böhm. Flora), 1852, Erg. in: Lotos 3–4, 1853–54; Nomenclator botanicus, Manuskript, Nationalmus., Prag. Mehrere Abhh. in Ökonóm. Neuigkeiten und Verh., Hesperus, Mitt. der Mähr.-schles. Ges. zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskde., Isis, Forstmann, Jagdjournal, Allg. Forstztg., Abhh. der kgl. Böhm. Ges. der Wiss.; Mitarb. an Flora čechica, Reliquiae Haenkeanae, Flora Deutschlands, Flora von Carlsbad.

L.: Živa, 1858, S. 192, 1860, S. 114; Světozor, 1858, n. 13; Petermanns Mitt., 1859, S. 45; Dt. Arbeit, Jg. 4, 1904/05, S. 501; R. Steinbach, Österr. Botaniker des 19. Jh., die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 100ff.; Wurzbach; Masaryk; Nový velký ilustrovaný slovník naučný 14, 1931; Otto 18; Rieser; ADB; Malwald, S. 129ff.; Mitt. M. Vávra, Brno (ČSSR). (H. Riedl)

Opolski Stanisław, Chemiker. * Żurawno, Bez. Żydaczów (Galizien), 6. 5. 1876; † Lemberg, 22. 10. 1918. Stud. 1894–98 an der Univ. Lemberg Chemie und arbeitete bis 1905 als Ass. bei Radziszewski. 1900 Dr. phil., 1905 Habil. für Chemie, 1906 Priv.Do. an der Landesschule für Forstwirtschaft in Lemberg. 1906–08 war er als Stipendiat der Akad. der Wiss. in Krakau in Leipzig und Genf. 1908–11 Priv.Do. für allg. Chemie, 1911–18 a. o. Prof. und Inhaber des an der Univ. Lemberg neu geschaffenen Lehrstuhls für organ. Chemie. 1916–18 red. er die naturwiss. Z. „Kosmos“. Zu O. s. bedeutenden wiss. Leistungen zählen u. a. Untersuchungen über verschiedene Ester, über Phenylazetonitrile, über Chlorung und Bromierung der Homologe des Thiophens sowie der organ. negativ geladenen Radikale.

W.: Über Salze und Ester aus Benzolsulfonitraniliden, in: Berr. der Dt. chem. Ges., Bd. 40, 1907; Chemia organiczna (Organ. Chemie), 2 Bde., 1908–10, 2. Ausg. 1924; Über die Benzolsulfonitranilidester, in: Bulletin International de l'Acad. des Sciences de Cracovie, math.-nat. Kl., Ser. A, 1910; etc. Red.: Kosmos, 1916–18.

L.: Czas vom 24. 10. 1918; Rocznik Akademii Umiejętności w Krakowie, 1899, S. 82, 1904, S. 98, 1905, S. 84, 1907, S. 159, 1910, S. 100, 1913, S. 42, 1916, S. 33; Kronika Uniwersytetu Lwowskiego, 1912, Bd. 2, S. 468, 472ff., 602; Wielka Enc. Powszechna PWN; W. Lampe, Zarys historii chemii w Polsce (Abriß der Geschichte der Chemie in Polen), 1948, S. 19; Polska Akademia Umiejętności 1872–1952. Nauki lekarskie, ścisłe, przyrodnicze i o ziemi (Die poln. Akad. der Wiss. 1872–1952. Med., exakte Wiss., Naturwiss. und Erdkde.), 1974, S. 242, 252. (S. Brzozowski)

Opolský Jan, Schriftsteller. * Neupaka (Nová Paka, Böhmen), 15. 7. 1875; † Prag, 20. 5. 1942. Zuerst als Dekorationsmaler, dann in einer Textilfabrik und in einem Maleratelier tätig. In den Z. „Máj“ (in Mai), „Květy“ (Blüten), „Rozhledy“ (Rund-